

# Neue Westfälische Notenblatt

## Platz für die Posaune

Gabor Jakab ist neuer Musikschuldozent

VON HARTMUT BRANDTMANN

■ Es muss nicht immer Geige sein, aus Ungarn kommen auch gute Posaunisten – wie Gabor Jakab. Der 32-jährige Magyare ist als Nachfolger von Christoph Leo der neue Dozent an der Musikschule. Sein Fach ist das „tiefe Blech“.

Zehn Jahre sollte ein Musikschüler mindestens alt sein, wenn er Zugposaune lernen will, „wegen der Armlänge“, wie der Lehrer anmerkt.

Er selbst war „knapp 11“, als er die bedeutsame Begegnung mit seinem ersten Posaune-Lehrer hatte. „Der war vielleicht nicht der beste Lehrer aber eine starke Persönlichkeit.“ An gute Lehrer geriet Gabor am Konservatorium der ostungarischen Großstadt Miskolc, wo er studierte. Zu seiner Ausbildung gehörte das Musizieren in Ensembles von Quartett bis Sinfonieorchester.

Seine Lieblingsmusik stammt von Wagner, Bruckner, Maler und Tschairowski. Und was ein rechter Posaunist ist, liebt er auch den Jazz, besonders, wenn Nils Landgren ihn spielt.

Disziplin und Übungsfließ wa-

ren selbstverständlich, denn Jakab war geprägt vom sozialistischen Schulbetrieb.

In den Westen kam der Ungar vor fünf Jahren. Er wollte Urlaub bei seiner Schwester machen, die in Deutschland lebt. „Ein langer Urlaub“, sagt er lächelnd und zählt die Stationen auf: Musikschule Nienburg, Hilfsarbeiter, private Musikschule in Oerlinghausen. Seinen Lebensmittelpunkt hat er in Bad Salzuflen. Dort wohnt er mit seiner lippischen Frau und zwei Kindern. Damit wäre auch die Frage beantwortet, warum er so gut Deutsch spricht.

Über eine Aushilfe gelang der hauptamtliche Einstieg in die neue Herforder Musikschule. Zusätzlich leitet er am Ravensberger und am Friedrichs-Gymnasium je eine Bläserklasse. Im Hause Goebenstraße 1 unterrichtet er montags drei Schüler. Dreimal so viele könnten es sein. Gabor Jakab hat noch Kapazitäten frei.

Nach anderthalb Jahren Unterricht lockt ein Platz im Nachwuchsorchester des Feuerweh. Wer das schafft, braucht den Lehrer nicht zu wechseln. Jakab leitet das Ensemble.



Sein Fach ist das „tiefe Blech“: Gabor Jakab ist neuer Musikschuldozent für Posaune an der Musikschule Herford. FOTO: KIEL-STEINKAMP

## Früh übt sich ...

Instrumentalunterricht schon vor der Einschulung

■ Musikschulen sind darauf eingestellt, schon vor der Einschulung mit einem kindgerechten Angebot spielerisch an die Musik heranzuführen. Die musikalischen Erfahrungen in den ersten Lebensjahren wirken sich nicht nur auf die Musikalität des Kindes sondern auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung aus. Sprachvermögen, geistige und emotionale Fähigkeiten, Kreativität und Sozialverhalten sind eng mit intensiven Musikerfahrungen verknüpft.

Das Angebot einer musikalischen Früherziehung richtet sich daher schon an Drei- und Vierjährige. „Musikschulzwerge“ starten in Begleitung eines Elternteiles sogar schon ab dem 18. Lebensmonat.

Nach der umfassenden musikalischen Früherziehung stellt sich die Frage, mit welchem geeigneten Musikinstrument die musikalische Ausbildung fortgesetzt werden kann. Die Vielfalt der Instrumente wurde bereits in den Früherziehungsgruppen vorgestellt, wer möchte, kann im Anschluss daran einige Instrumente in einer Orientierungsphase genauer kennen lernen und ausprobieren.

Wer für eine Entscheidung länger braucht, muss keine Sorge haben, dass der richtige Zeitpunkt für den Beginn einer Instrumentalausübung verpasst wird. Schließlich halten viele Instrumentalpädagogen/innen das achte oder neunte Lebensjahr für das ideale Einstiegs-



Mittlerer Kraft: Lea, Greta und Veit testen in der Orientierungsphase, ob das Waldhorn für sie das richtige Instrument ist. Mit sechs Jahren sind sie schon groß genug, um das enger gewickelte „Kinderhorn“ mit dem verkleinerten Schalltrichter spielen zu können.



Singen und spielen zugleich: Manuel Maas hat als Fünfjähriger mit der kleineren Kindergitarre seinen Unterricht begonnen.

salter.

Viele Kinder wissen aber auch schon viel früher – einige sogar schon vor ihrer Einschulung – welches das richtige Instrument für sie ist und drängen ihre Eltern, dass ihr Unterricht doch endlich anfangen soll. Wo früher oft mit Einwänden, z. B. die Finger oder Arme seien noch zu klein, gebremst wurde, stehen der heutigen Instrumentalpädagogik für den „frühinstrumentalen Unterricht“ neue Möglichkeiten offen. Instrumente wurden speziell für kleine Finger und Arme konstruiert und die Anwendung von kindgemäßen Lehrwerken mit Großdruck und grafischer Notation setzt nicht mehr voraus, dass ein Kind schon perfekt lesen kann.



Demonstration: Die achtjährige Sophia Horst de Cuestas hat noch einmal das U-Mundstück aufgesetzt, mit dem sie vor zwei Jahren ihren Querflötenunterricht begonnen hat.

## Musikschule unter dem Dach einer Kultur GmbH

Stadt will Kultureinrichtungen in einer Tochtergesellschaft absichern

■ Mit dem Ziel, die Kultureinrichtungen Herfords dauerhaft zu erhalten, werden in der Stadtverwaltung zur Zeit Vorbereitungen getroffen, die Musikschule zusammen mit dem Stadttheater und der Bibliothek in die Trägerschaft einer neu zu gründenden Kultur GmbH zu über-

führen. Ein entsprechender Beschluss des Stadtrates wird Anfang Dezember erwartet. Der Kulturdezernent und zukünftige Geschäftsführer der Kultur GmbH, Ernst Meißner, erläuterte in einer Elternversammlung am 7. November in der Musikschule, dass mit der

Angliederung an die gewinnbringende städtische Tochtergesellschaft HVV die Finanzierung der Kultureinrichtungen gesichert und zudem Steuern gespart werden. Die Musikschule erhalte mehr Selbstständigkeit und eine größere Flexibilität in den Arbeitsabläufen.

Im Schulbetrieb werden keine Veränderungen vorgenommen, vorhandene Gremien bleiben bestehen und Gebührenanpassungen sollen nicht höher ausfallen, als auch unter der bisherigen städtischen Trägerschaft zu erwarten gewesen wäre.

## Geschenke im Jubiläumsjahr

■ Im 35. Jahr ihres Bestehens hat die Musikschule besonders attraktive Angebote. Für die Instrumentalfächer Oboe, Fagott und Waldhorn gibt es zwei Monate lang kostenfreien Unterricht. Für diesen Zeitraum wird außerdem das jeweilige Instrument gebührenfrei zur Verfügung gestellt. Da das Angebot zum Jahresende ausläuft, müssen sich Interessenten allerdings mit ihrer Anmeldung unter ☎ 05221/924980 beeilen.

## Veranstaltungen in der Adventszeit

◆ **Sonntag, 27. November:** Adventskonzert mit dem Chor „Snapping Fingers“ 16 Uhr, Johanniskirche, dem Orchester der Musikschulen Herford und Bünde

◆ **Dienstag, 29. November:** Forumkonzert Blockflöte, 18 Uhr, Musikschule

◆ **Sonntag, 4. Dezember:** Familienkonzert, 11 und 15 Uhr, Musikschule

◆ **Mittwoch, 21. Dezember:** Weihnachtskonzert, 18 Uhr, Petrikirche

## Adventssamstage für Kinder

■ Weihnachtsshoppping ist für Kinder oft langweilig. Die Musikschule bietet an drei Adventssamstagen eine Alternative. Jeweils von 11 bis 14 Uhr können Kinder ab 5 Jahren mit der Schauspielerin Christine Ruis in eine wunderbare Welt spannender Geschichten eintauchen. Die Theaterpädagogin Catrin Mawick bietet lustige, wilde und gemütliche Theaterspiele an. Zum Singen neuer Lieder lädt die Gesangspädagogin Irmi Lansing ein. Am 26. November werden Geschichten und Theater, am 10. Dezember Singen und Theater, und am 17. Dezember Geschichten und Singen geboten. Programm. Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Es wird um eine vorherige Anmeldung unter 05221/924980 gebeten.

Anzeige

# Hier spielt die Musik!

Ihre Neue Westfälische – die Nr. 1 im Kreis Herford.

Jetzt testen: kostenlose einwöchige Probeflieferung unter Tel. 01803 0102 03\*  
oder im Internet: [www.nw-news.de](http://www.nw-news.de).



Neue Westfälische  
HERFORDS STARKE SEITEN

\*9 Cent/min